

10. SONNTAG IM JAHRESKREIS
(5.–11. JUNI [FALLS NACH TRINITATIS]),
JAHRGANG A
(TIME AFTER PENTECOST: LECTIONARY 10)

EINFÜHRUNG

„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen“, spricht Gott im Psalm. Diese Erfahrung des Psalmbeters verbindet Menschen in allen Zeiten. Gott lässt Menschen nicht nur auf Wunder hoffen, sondern er lässt sie auch Wunder sehen. Können wir das für uns selbst hoffen? Können wir das in unserem Leben sehen? In jedem Leben gilt, was Paulus sagt: Nämlich, dass Gott uns gnädig anschaut und unser Leben auf diese Weise zu Recht bringt. Das ist ein Wunder vor unseren Augen.

PSALM 50,7–15

»Höre, mein Volk, lass mich reden;
Israel, ich will wider dich zeugen:
Ich, Gott, bin dein Gott.
Nicht deiner Opfer wegen klage ich dich an
– sind doch deine Brandopfer täglich vor mir.
Ich will von deinem Hause Stiere nicht nehmen
noch Böcke aus deinen Ställen.
Denn alles Wild im Walde ist mein
und die Tiere auf den Bergen zu Tausenden.
Ich kenne alle Vögel auf den Bergen;
und was sich regt auf dem Felde, ist mein.
Wenn mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen;
denn der Erdkreis ist mein und alles, was darauf ist.
Meinst du, dass ich Fleisch von Stieren essen wolle
oder Blut von Böcken trinken?
Opfere Gott Dank
und erfülle dem Höchsten deine Gelübde,
und rufe mich an in der Not,
so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.«

TAGESGEBET

Gütiger Gott,
wundervoll ist dein Name,
wundervoll sind deine Taten.

Staunend treten wir vor dein Angesicht
und freuen uns, dass du uns voll Gnade und Liebe ansiehst.
Schenk uns deinen Geist,
dass deine Herrlichkeit aufstrahlt in unserem Leben. Amen.

LESUNGEN

Hosea 5,15;6,1–6

Ich will wieder an meinen Ort gehen,
bis sie ihre Schuld erkennen und mein Angesicht suchen;
wenn's ihnen übel ergeht, so werden sie mich suchen:
»Kommt, wir wollen wieder zum HERRN; denn er hat uns zerrissen,
er wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.
Er macht uns lebendig nach zwei Tagen,
er wird uns am dritten Tage aufrichten, dass wir vor ihm leben werden.
Lasst uns darauf Acht haben und danach trachten, den HERRN zu erkennen;
denn er wird hervorbrechen wie die schöne Morgenröte
und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen, der das Land feuchtet.«
Was soll ich dir tun, Ephraim?
Was soll ich dir tun, Juda?
Denn eure Liebe ist wie eine Wolke am Morgen und wie der Tau,
der frühmorgens vergeht.
Darum schlage ich drein durch die Propheten
und töte sie durch die Worte meines Mundes,
dass mein Recht wie das Licht hervorkomme.
Denn ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer,
an der Erkenntnis Gottes und nicht am Brandopfer.

Römer 4,13–25

Denn die Verheißung, dass er der Erbe der Welt sein solle,
ist Abraham oder seinen Nachkommen nicht zuteil geworden durchs Gesetz,
sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.
Denn wenn die vom Gesetz Erben sind,
dann ist der Glaube nichts und die Verheißung ist dahin.
Denn das Gesetz richtet nur Zorn an;
wo aber das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Übertretung.
Deshalb muss die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen,
damit sie aus Gnaden sei und die Verheißung festbleibe für alle Nachkommen,
nicht allein für die, die unter dem Gesetz sind, sondern auch für die,
die wie Abraham aus dem Glauben leben.
Der ist unser aller Vater

– wie geschrieben steht:

»Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Völker«

– vor Gott, dem er geglaubt hat, der die Toten lebendig macht und ruft das, was nicht ist, dass es sei.

Er hat geglaubt auf Hoffnung, wo nichts zu hoffen war, dass er der Vater vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt ist:

»So zahlreich sollen deine Nachkommen sein.«

Und er wurde nicht schwach im Glauben, als er auf seinen eigenen Leib sah, der schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war, und auf den erstorbenen Leib der Sara.

Denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark im Glauben und gab Gott die Ehre und wusste aufs allergewisseste:

Was Gott verheißt, das kann er auch tun.

Darum ist es ihm auch »zur Gerechtigkeit gerechnet worden«.

Dass es ihm zugerechnet worden ist, ist aber nicht allein um seinetwillen geschrieben, sondern auch um unsertwillen, denen es zugerechnet werden soll, wenn wir glauben an den, der unsern Herrn Jesus auferweckt hat von den Toten, welcher ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Rechtfertigung willen auferweckt.

Matthäus 9,9–13.18–26

Und als Jesus von dort wegging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm:

Folge mir!

Und er stand auf und folgte ihm.

Und es begab sich, als er zu Tisch saß im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern.

Als das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?

Als das Jesus hörte, sprach er:

Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

Geht aber hin und lernt, was das heißt:

»Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.«

Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.

Als er dies mit ihnen redete, siehe,

da kam einer von den Vorstehern der Gemeinde,
fiel vor ihm nieder und sprach:
Meine Tochter ist eben gestorben,
aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.
Und Jesus stand auf und folgte ihm mit seinen Jüngern.
Und siehe, eine Frau, die seit zwölf Jahren den Blutfluss hatte,
trat von hinten an ihn heran und berührte den Saum seines Gewandes.
Denn sie sprach bei sich selbst:
Könnte ich nur sein Gewand berühren, so würde ich gesund.
Da wandte sich Jesus um und sah sie und sprach:
Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen.
Und die Frau wurde gesund zu derselben Stunde.
Und als er in das Haus des Vorstehers kam
und sah die Flötenspieler und das Getümmel des Volkes,
sprach er:
Geht hinaus!
Denn das Mädchen ist nicht tot, sondern es schläft.
Und sie verlachten ihn.
Als aber das Volk hinausgetrieben war,
ging er hinein und ergriff sie bei der Hand.
Da stand das Mädchen auf.
Und diese Kunde erscholl durch dieses ganze Land.

FÜRBITTENGEBET

Gott,
deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
Wir vertrauen uns deiner grenzenlosen Güte an
mit allem, was unser Herz bewegt.

Wir bitten dich für soziale Einrichtungen und Initiativen,
die deiner Liebe Gestalt verleihen.
Schenke ihnen Lebendigkeit und langen Atem,
wenn sie daran arbeiten, in deinem Namen die Not in der Welt zu lindern.
Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für Verantwortliche in Staat und Gesellschaft,
lass sie ihren Einfluss zum Wohl der Menschen nutzen
und mit Phantasie und Hingabe den Menschen dienen.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die für anderen Heilung und Pflege bringen,
für Ärztinnen und Ärzte, Pflegerinnen und Pfleger,
für pflegende Angehörige, für Berater und Seelsorgerinnen.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die in unserer Gemeinde andere begleiten,
für Besuchende und Mitarbeitende in Kinder- und Jugendarbeit.
Für Menschen, die Besucher und Interessierte in unserer Gemeinde willkommen heißen.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich.

Nimm dich unserer Bitten an, Gott,
wie du dich aller annimmst, die dich um Hilfe anrufen.
Du bist unserer Hoffnung,
der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist,
ein Gott bist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

LESEPREDIGTEN

Siehe Septuagesimä, Reihe V und 24. Sonntag nach Trinitatis, Reihe I.

LIEDVORSCHLÄGE (EG)

EINGANGSLIED:

385 Mir nach, spricht Christus, unser Held

526 Jesus meine Zuversicht

WOCHENLIED:

384 Lasset uns mit Jesus ziehen

518 Mitten wir im Leben sind

PREDIGTLIED:

139 Gelobet sei der Herr

424 Deine Hände, großer Gott

AUSGANGSLIED:

347 Ach, bleib mit deiner Gnade

516 Christus, der ist mein Leben